



PROMETHEUS 2010

INTERDISZIPLINÄRE SOMMERAKADEMIE

Wo kommen unsere Energien her?



VORWEG GEHEN

Prof. Dr. Claus Leggewie
claus.leggewie@kwi-nrw.de

Prof. Dr. Ursula Renner-Henke
ursula.renner@uni-due.de

Dr. Peter Risthaus
peter.risthaus@rub.de

Universität Essen-Duisburg
Universitätsstr. 12 · 45117 Essen
Telefon: (0201) 183 4540
Telefax: (0201) 183 3347
Sekretariat: (0201) 183 4190
www.prometheus2010.de

Gebannte Arbeit

Vinzenz Hediger

Professor für Filmwissenschaft, Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftungsprofessur für Theorie und Geschichte bilddokumentarischer Formen einschließlich des Industriefilms (Ruhr-Universität Bochum)

N.N.

Klassenbeschreibung

Das 19. Jahrhundert ist unter anderem ein Jahrhundert der ostentativen Umsetzung von Energie in Leistung. Die industrielle Revolution schlug sich nicht zuletzt nieder in einer Ästhetik der Produktion, die getragen war vom Gedanken der Darstellung der im Prozess der Produktion mobilisierten Kräfte und der darin freigesetzten Energie in Form von sichtbaren Größen.

So wurden die Weltausstellungen nach 1851 zum Schauplatz eines Wettbewerbes, in dessen Zentrum die Frage stand, welches Stahlwerk – und mit diesen, welche Nation – in der Lage sei, den größten massiven Stahlblock zu produzieren. Embleme schieren Volumens und Monumenten darin gebundener Energie, die keinen anderen als einen Schauwert hatten und nicht zuletzt durch die in den Medien der Zeit ausführlich behandelten Schwierigkeiten ihres Transports Aufmerksamkeit auf sich zogen. So zermalmte etwa ein Krupp-Block für die Pariser Weltausstellung mitten in der Stadt das Gerät seines Transports, zur unverhohlenen Freude übrigens des publizitätsbewussten Firmenchefs Alfred Krupp. Die Ästhetik der Umsetzung von Energie in Leistung erweist

sich überdies als anthropozentrisch und anthropologisch fundiert, findet sie doch einen zentralen Fokus im menschlichen Körper, der in Fotografien und später in Filmen dokumentarischer und arbeitsphysiologischer Ausrichtung zum Ort der Arbeit und zugleich zum Maßstab – im Sinne einer Vergleichsgröße – der Leistungsfähigkeit von Maschinen wird, letzteres auch im Tandem mit dem Tierleib und namentlich dem Pferdekörper, für den die Maschine zunächst als Substitut erscheint. Ästhetik in einem starken Sinn ist die thermodynamische Ästhetik der Produktion dabei aufgrund ihrer vielfältigen Bezüge zur mit ihr ko-emergenten philosophischen Ästhetik: So in ihrer Fokussierung auf (menschliches) Vermögen und die Dimension des Erhabenen – auch und gerade im Sinne des Übergroßen.

In die Krise gerät diese Ästhetik der Produktion am Übergang vom thermodynamischen Zeitalter zum kybernetischen, als das Paradigma der Arbeit im Sinne der Transformation von Energie in Leistung abgelöst wird durch das Paradigma der Information als Arbeit. Paradoxerweise entzieht gerade die Informatisierung der Arbeit den Prozess der Herstellung von Leistung in seinen wesentlichen Teilen dem Bereich der Sichtbarkeit und zwingt damit einen grundlegenden Wandel in der Ästhetik der Produktion herbei.

Dieser Programmteil befasst sich im Rahmen einer Masterclass und im Rahmen eines kuratierten Filmprogramms mit der Emergenz des thermodynamischen ästhetischen Regimes der Produktion und seinem Wandel an der Schwelle zum kybernetischen Zeitalter. Namentlich stellt der Programmteil nicht nur die Frage nach der Zukunft der klassischen Ästhetik der Produktion, sondern nach dem Nodus von philosophischer Ästhetik und Ästhetik der Produktion ins Zentrum.